

3.4 Das öffentliche Rom Teil 2

***Bischof Fulgentius von Ruspe**, ein westlicher Theologe des späten 5. und frühen 6. Jahrhunderts, ist dem orthodoxen Leser kaum bekannt. Bis heute gibt es keine einzige russische Übersetzung seiner Werke und keine einzige Forschungsarbeit, die ihm gewidmet ist. Inzwischen jedoch verdient Fulgentius als unversöhnlicher Kämpfer gegen den **Arianismus** und einer der treuesten Schüler des seligen **Augustinus von Hippo** die Aufmerksamkeit orthodoxer Patrologen und Theologen.*

Bild S. 110, Abs. 3 im Original: Jan Bruegel: Der Heilige Fulgentius in der Einöde

***Arianischer Streit**, siehe Kap. 12, S. 3 und Kap. 23 Teil 4, S.7*

Augustinus von Hippo

Als **Fulgentius** (so schreibt der Biograph) die römische Kurie sah, die vom Heiligenschein ihrer Größe umgeben war, und die Beifallsrufe des freien Volkes hörte, wurde er vom Glanz der weltlichen Eitelkeit mitgerissen. Doch von solchen Gefühlen erschreckt, richtete der Mönch seinen Blick zum Himmel und befremdete die ihn umgebende Menge der Römer mit seinem unerwarteten Ausruf: „Wie schön muss das himmlische Jerusalem sein, wenn dieses irdische Rom schon vor Pracht funkelt!“ Dieser naive Freudenausdruck des fremden Abtes zeigt uns einmal mehr, welchen überwältigenden Eindruck Rom schon damals auf die Menschen hervorrief, die die Stadt zum ersten Mal sahen.

Man kann sich vorstellen, welchen Eindruck diese große Stadt auf einen jungen Mann gemacht haben muss, der aus einer weit entfernten Kleinstadt anreiste. Denn noch heute versetzt uns diese Stadt in Erstaunen und Menschen werden durch vielfältige Schaustellungen fasziniert.

In seinem armen Nursia hatte [Benedikt] kaum zweistöckige Häuser oder mit Steinen befestigte Straßen gesehen. Heute beträgt die Zahl der Einwohner [von Nursia] weniger als 5000, damals kaum mehr als 1000. So kannten die meisten Einwohner einander vom Sehen. Und hier! Tausende von Menschen drängten sich auf den mit Marmorstatuen und Säulengängen verzierten Plätzen, mehrstöckige Gebäude drängten sich entlang der steinernen Bürgersteige, prunkvolle Bekleidungen verwirrten die Blicke; Gerüche, Geräusche, Stadtlärm erfüllten die Straßen und riefen Schwindel hervor von der Fülle der Eindrücke! Was Benedikt über diese Stadt gedacht hat, können Sie sich selbst vorstellen, wenn Sie einen Augenblick die Augen schließen und sich vergegenwärtigen, dass Sie zum ersten Mal eine riesige Metropole gesehen haben: Moskau, Sankt, Petersburg oder eben Rom selbst.

Neben unserer eigenen Vorstellungskraft können wir aber auch auf Skizzen der amtlichen Bescheide Theoderichs zurückgreifen, die **Cassiodorus** verfasst hat. Diese geben uns die Möglichkeit, uns ein Bild von den Zuständen in Rom zu machen: Gleichzeitig bezeugt diese Sammlung [der Skizzen des Cassiodorus] auch die Sorgfalt, mit der der König der Goten die Stadt schützte. Er war viel würdiger, über Rom zu herrschen, als viele Kaiser vor ihm.

In diesen mit pedantischer Weitschweifigkeit und schwülstigen geschraubten Stil verfassten Erlassen sehen wir ebenfalls einen klaren Beweis dafür, dass die Zeit der wahren Barbarei bereits angebrochen ist. [Die Edikte Theoderichs dienten im Übrigen auch den großen Humanisten der Renaissance, darunter Erasmus von Rotterdam, als Vorbild.]

[Die Edikte Theoderichs sprechen von der Ehrfurcht vor Denkmälern. Wir, als Historiker der Spätantike, sind überzeugt, dass diese Ehrfurcht vor den Denkmälern in den Erlassen vorliegt. Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass der Wunsch bestand, die barbarische Herkunft von Theoderich selbst zu verbergen. Dies geschah durch aufklärende Darstellung von Informationen über die Herkunft, den Zweck, und die Bedingungen, durch die dieses oder jenes Gebäude errichtet wurde. Zu guter Letzt verwendete der Schreiber Cassiodorus in den Entwürfen der Edikte Theoderichs sehr häufig das Wort „**antiquitas**“, welches ein Wortspiel voll beunruhigender Ironie schaffte. In diesem Wortspiel wurden die Begriffe „besondere

Ehrfurcht“ mit „Antike“ verwoben. Dies machte den Zeitgenossen in unerbittlicher Weise deutlich, dass der Ruhm der Ewigen Stadt vergangen war.]

*Siehe auch unter **Cassiodorus** Kap. 34 Teil 1, Seite 1 und 6*

Antiquitas (lat.) 1. besondere Ehrerbietung; 2. alte, antike Zeiten, Altertümlichkeit, Vorzeit, Antiquität; 3. Ereignisse der Antike, Geschichte des Altertums, 4. Uralt

Bild S. 111 Absatz 4: Giovanni Panini: das Kolosseum und andere Denkmäler

Cassiodorus begeisterte Liebe zeugte von den seelischen Schmerzen eines Römers, der erkannte, dass die Größe seiner Vaterstadt nicht mehr zu retten war und von ihr Abschied nahm. Dieser Römer sah, dass die Zeit der Barbaren herangekommen und nicht mehr aufzuhalten war. Durch sein Talent verzögerte er den Anbruch dieser Zeit um einige Jahre und leitete Theoderich. Beide waren Ehemänner, Cassiodorus ein Römer und Theoderich ein Germane, der letztere ein Senator, der erste gotische König Italiens, ein Vertreter der antiken Kultur und ein gierig nach Erleuchtung dürstender Barbar, gleichsam als Zeichen für das zukünftige Reich Karls des Großen.

Im Jahr 500 waren alle berühmten Gebäude der antiken Stadt, die so lange von Dichtern und Philosophen gepriesen worden waren, noch unversehrt; nur eine große Anzahl an Marmor- und Kupferstatuen, die schon damals öffentliche Plätze schmückten, erstaunte ihre Betrachter.

Cassiodorus spricht direkt von einer sehr großen Zahl der Statuen und der übermäßigen Menge von Reiterstandbildern. Weder die Abscheu der Christen gegen die Abbilder heidnischer Götter, noch die Diebstähle Konstantins, noch die Plünderungen Roms durch die Westgoten, noch Vandalen und die Söldner [des Heerführers] **Ricimers** konnten die unerschöpflichen Kostbarkeiten der römischen Kunst zerstören. Die Anzahl der Statuen [insgesamt] war bereits nicht mehr so groß, dass sie der Anzahl der Einwohner entsprach. Die erhaltenen Statuen waren [dagegen] zahlenmäßig überschaubar. Ein besonderer [Beauftragter], der den **Sondertitel** Comitius Romanus oder Römischer Graf trug und dem Präfekten der Stadt unterstellt war, hatte über die Unversehrtheit der Statuen zu wachen. Theodorich und seine Minister mussten leider zugeben, dass in dieser Zeit des allgemeinen Niedergangs man die Pracht Roms nicht aufgrund des Gefühls der Liebe zur Schönheit schützte, sondern durch die Straßenwacht. Diese Wächter mussten nachts durch die Straßen der Stadt streifen und Diebe fangen, die nicht der künstlerische Wert der Statuen anlockte, sondern das Metall, aus dem sie gemacht wurden. Derjenige, der für die Unversehrtheit der Statuen verantwortlich war, beruhigte sich schon damit, dass die Kupferstatuen die Diebe durch ihr Klingeln verraten würden, wenn die Brechstange des Diebes sie berühren würde. „Die Statuen sind nicht ganz stumm; mit einem Läuten ähnlich einer Glocke warnen sie die Wächter vor Schlägen, die von Dieben zugefügt wurden.“

Theoderich stellte das wehrlose Volk aus Kupfer und Marmor unter seinen besonderen Schutz und weitete diesen Schutz auf alle Provinzen aus. [Diese Maßnahme] wurde durch das Edikt Theoderichs belegt, das dieser anlässlich des Diebstahls einer Bronzestatue in Como erließ. In diesem Erlass setzte Theoderich eine Belohnung von einhundert Goldmünzen für jeden fest, der die Statue fand und den Dieb anzeigte. Doch die Barbarei der Römer war bereits so gewaltig, dass die Erlasse des Gotenkönigs die Bevölkerung nicht mehr zügeln konnten.

Theoderich hörte nicht auf, die Beleidigung zu beklagen, die die Römer dem Andenken ihrer Vorfahren zugefügt hatten, indem sie schöne Schöpfungen verunstalteten. Wenn die verarmte und demoralisierte Bevölkerung der Stadt keine Möglichkeit hatte, eine ganze Statue fortzuschleppen, zögerte sie nicht, bei ihr Einzelteile herauszubrechen und sie aus den Marmor- und Travertin-Platten in den Theatern und Thermen die Metallbefestigungen herauszutrennen.

Die späteren Nachfahren dieser Räuber bestaunten am Ende des Mittelalters die so entstandenen Lücken in den Mauern der Ruinen und schrieben in ihrer erstaunlichen Unwissenheit diese Zerstörungen eben jenen Goten zu, die einst die Schönheiten ihrer Stadt bewacht hatten.

Theoderich sah es [daher] als seine Pflicht an, die Pracht der alten Römer zu bewahren und sie durch würdige Bauten zu ergänzen, aber er ging nie mit dem Gedanken um, Rom zu seiner Residenz zu machen. Er ernannte einen besonderen Stadtarchitekten, der dem Stadtpräfecten unterstellt war, und übertrug diesem die Verantwortung, die Denkmäler zu bewahren; Was die neuen Gebäude betraf, wies Theoderich den Architekten an, den Stil der Antike sorgfältig zu studieren und keine barbarischen Abweichungen davon vorzunehmen. Er ordnete außerdem an, dass die staatliche Ziegelei jedes Jahr 25.000 Ziegel ausliefern und die Einnahmen aus den Zöllen für die Häfen von Lucrino [westlich von Neapel] ausgeben sollte.

Bei der Beschreibung der Stadt, [so wie sie] Benedikt sah, müssen wir unbedingt die berühmten römischen Abwasserkanäle erwähnen: Kanalisation und Wasserleitungen, diese Errungenschaften der Zivilisation, ohne die keine Metropole existieren kann.

„Allein durch diese Kanäle“, ruft der Minister Theoderichs aus, „könnte man sagen: ‚O geeintes Rom, welches Ausmaß hat deine Größe erreicht; denn welche Stadt könnte es wagen, deine Höhen zu erreichen, wenn es in deinen unterirdischen Tiefen keine einzige [Stadt] gäbe, die dir ebenbürtig wäre?‘“

Bilder auf S. 113

*Absatz 4: **Pont du Gard** - das älteste erhaltene Äquadukt der römischen Antike*

*Absatz 5: **Forum Trajans** (lat. Forum traiani), Rom*

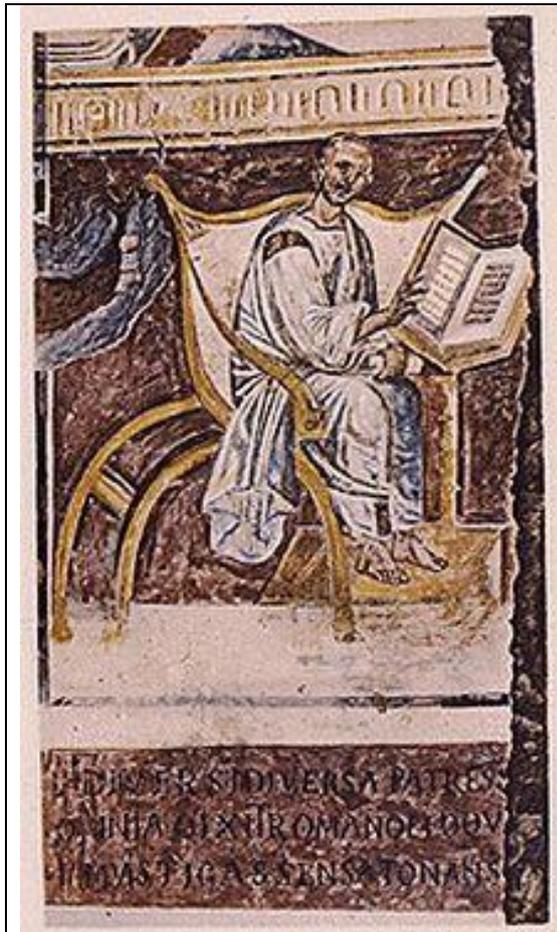
Nicht weniger Aufmerksamkeit wurde den riesigen Aquädukten gewidmet. Im Laufe der Zeit und aufgrund mangelnder Aufsicht überwucherte Gebüsch diese von Mauern umschlossenen Bäche aus klarem Wasser. Aber die antiken Aquädukte führten trotzdem das Wasser, das die verlassene **Campagna Romana** mit seiner lauten Bewegung belebte und die Thermen und Brunnen der Stadt mit Wasser versorgte.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Verbindungen vieler Gebäude bereits marode geworden und begannen aufgrund ihres enormen Gewichts auseinanderzufallen; Dies geschah bei dem **Theater des Pompejus**, jenem prachtvollen Gebäude, das man wegen seiner Größe lange Zeit nur Theater oder römisches Theater nannte. Unter Honorius wurde dieses Theater innen und außen restauriert. Theoderich fand [dies Theater] wieder beschädigt vor und beauftragte einen der berühmtesten Senatoren, den **Patrizier Symmachus**, es zu restaurieren. Dessen großer Verdienst nach Ansicht des Königs bestand darin, dass er mehrere prachtvolle neue Gebäude am Rande der Stadt errichtet hatte. Und gerade über dieses Theater rief Cassiodor aus: „Was willst du nicht alles zerschlagen, o alles zerstörende Zeit!“

Von allen Monumenten hat das **Forum Trajans** seine Pracht bewahrt. Während andere Gebäude Roms allmählich verfielen, verlor das Forum Trajans nichts von seiner Pracht und war selbst im Mittelalter aufgrund seiner Schönheit noch ein bemerkenswertes Denkmal.

Augustinus von Hippo

S. 110 Absatz 2 im Original – wikipedia



Älteste bekannte künstlerische Fantasiedarstellung von Augustinus in der Tradition des [Autorbildes](#) ([Lateranbasilika](#), 6. Jahrhundert)



Kirchenfenster mit Fantasiebild des heiligen Augustinus im [Kölner Dom](#)

Augustinus von Hippo, meist ohne Zusatz Augustinus oder Augustin, gelegentlich auch Augustinus von Thagaste oder (wohl nicht authentisch) Aurelius Augustinus (* [13. November 354](#) in [Tagaste](#), heute [Souk Ahras, Algerien](#); † [28. August 430](#) in [Hippo Regius](#) nahe dem heutigen [Annaba](#), Algerien), war ein [römischer Bischof](#) und wurde zum [Kirchenlehrer](#) erklärt. Er gilt neben [Hieronymus](#), [Ambrosius von Mailand](#) und Papst [Gregor dem Großen](#) als einer der vier [lateinischen Kirchenväter](#) des [patristischen Zeitalters](#) der [Alten Kirche](#), deren Konsens in [dogmatischen](#) und [exegetischen](#) Fragen [kanonische](#) (verbindliche) Geltung zugesprochen wurde.

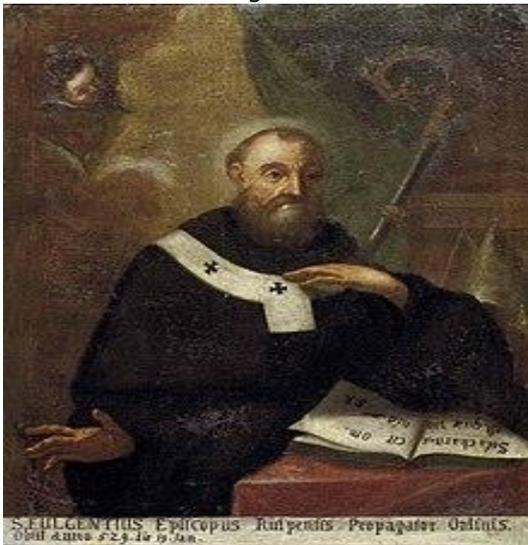
Kritische Schriften gegen konkurrierende christliche Sekten und [polytheistische](#) Glaubensvorstellungen, [Antijudaismus](#) (*Tractatus adversus Judaeos*), der Glaube an [gerechte Gotteskriege](#) und seine körperfeindliche [Sexualethik](#) wirkten bis zur Neuzeit nach. Augustinus war zunächst [Rhetor](#) in [Tagaste](#), [Karthago](#), [Rom](#) und [Mailand](#). Nachdem er jahrelang [Manichäer](#) gewesen war, ließ er sich unter dem Einfluss der Predigten des Bischofs Ambrosius von Mailand im Jahr 387 [christlich taufen](#); von 395 bis zu seinem Tod 430 war er Bischof von Hippo Regius. Von Teilen der Kirche wird er als [Heiliger](#) verehrt. Sein [Gedenktag](#) im [liturgischen Kalender](#) der [römisch-katholischen Kirche](#) ist wie auch bei den [evangelischen](#) und [anglikanischen Kirchen](#) der [28. August](#).

Augustinus schuf ein überaus umfangreiches Werk theologischer, [exegetischer](#) und [homiletischer](#) Schriften, die zu einem großen Teil erhalten sind und eine außergewöhnlich breite und nachhaltige Rezeptions- und Wirkungsgeschichte hervorriefen.^[1] Diese Schriften sind zwar nicht frei von

Widersprüchen, die er auch in seinen aus dieser Einsicht heraus vorgelegten Überarbeitungen (*Retractationes*) nicht vollständig zu beheben vermochte. Das hinderte ihn dennoch nicht, sie gleichwohl als eine Einheit zu betrachten; den *christlichen Glauben* sah er als Grundlage aller Erkenntnis an (*crede, ut intelligas*: „glaube, damit du erkennst“). Das Werk *Bekenntnisse* (*Confessiones*) gehört zu den einflussreichsten *autobiographischen* Texten der Weltliteratur. Augustinus' Philosophie enthält von *Platon* stammende, jedoch im christlichen Sinn modifizierte Elemente. Hierzu gehören insbesondere die Dreiteilung der Wirklichkeit in die Welt des höchsten Seins, die nur dem Geist zugänglich ist, die Geist-Seele des Menschen und die niedere Welt des Werdens, die den Sinnen zugänglich ist. Die erste *Bioografie* des Augustinus stammt von *Possidius von Calama*, der ihn als Schüler noch gut kannte. Als einer der einflussreichsten *Theologen* und Philosophen der christlichen *Spätantike* bzw. der *Patristik* prägte er das Denken des *Abendlandes*. In der *orthodoxen Kirche* dagegen blieb er praktisch unbekannt; als seine Lehre im 14. Jahrhundert durch *griechische* Übersetzungen auch in *Konstantinopel* bekannt wurde, stieß sie auf Ablehnung, soweit sie nicht ohnehin dem Konsens anderer Kirchenväter entsprach. Seine Theologie beeinflusste die Lehre fast aller westlichen Kirchen, ob katholisch oder evangelisch. Seine Sexualmoral prägt die Gesellschaften zahlreicher Staaten bis heute. Der Begriff *Augustinismus* kennzeichnet seine Rezeption in Religion, Philosophie und Geschichtswissenschaft.

Fulgentius von Ruspe

S. 110 Absatz 2 im Original



Jan Brueghel der Ältere:
Landschaft mit Hl. Fulgentius

Fulgentius von Ruspe (lateinisch: *Fulgentius Ruspensis, Fabius Claudius Gordianus Fulgentius*; * um 462 oder 467 oder 468 in *Telepte, Nordafrika*; † 1. Januar 533 in *Ruspe, Nordafrika*)^[1] war *Bischof* von *Ruspe* und einflussreicher Kirchenschriftsteller der Generation nach *Augustinus von Hippo*.

Leben

Kindheit und Jugend

Fulgentius wurde in Telepte, einer damals angesehenen Stadt in Afrika, als Kind von Claudius und Mariana geboren. Er hatte einen jüngeren Bruder, von dem jedoch nichts Näheres berichtet wird. Sein Vater Claudius war eifriger katholischer Christ. Der Vater lebte zuerst in *Karthago*, wurde allerdings von den *Arianern* verfolgt, deren Priester ihm sein Haus wegnahmen, und er zog deswegen nach Telepte. Fulgentius' Vater verstarb kurz nach dessen Geburt. Seine Mutter erzog den Jungen nun fromm und schickte ihn später zu gebildeten Lehrern, bei denen Fulgentius die damals gängigen Wissenschaften vermittelt bekam. Mit Fleiß und Gehorsam verfolgte er den Unterricht. Er galt als sanftmütig und demütig. Aufgrund seiner Leistungen übertrug man ihm die Stelle als Obersteuereinnahmer in der Provinz *Byzacena*. Als bald jedoch verspürte er den Drang, sich der Welt zu entsagen und sich ganz Gott zu widmen. Sein Entschluss wurde bestärkt, nachdem er eine Predigt des heiligen *Augustinus von Hippo* gelesen hatte. Von deren Inhalte war er so ergriffen, dass er sein Amt niederlegte und sich dem Klosterleben widmete.

Klosterleben

Er begab sich daraufhin zu Bischof Faustus nach Byzacena, der dort ein Kloster errichtet hatte. Dieser jedoch wies ihn mit den Worten „Gehe hin, und lerne erst in der Welt, ihre Vergnügungen verachten. Ist es glaublich, dass du, erzogen in der Weichlichkeit und dem Wohlleben, dich plötzlich zu unserer ärmlichen Lebensweise, zu unsern rauhen Kleidern, zu unsern Wachen und Fasten bequemen könntest?“, ab. Bescheiden, aber weise antwortete Fulgentius hierauf: „Derjenige, welcher mir dem Willen, ihm zu dienen, eingeflüßt hat, kann mir auch wohl die nötige Kraft geben, dass ich meine Schwachheit besiege.“ Der Bischof, von dieser Antwort überwunden, bewilligte sein Begehren und Fulgentius trat 23-jährig ins Kloster ein. Seine Mutter ging daraufhin zum Bischof und forderte von diesem ihren Sohn zurück. Froh, den Schlingen der Welt entkommen zu sein, wollte Fulgentius jedoch nicht zu seiner Mutter zurückkehren und übergab ihr lediglich seine Güter zur Verwaltung, die später sein jüngerer Bruder an sich nahm. Im Kloster wurde er nun [Novize](#).

Da die Arianer erneut zurückkehrten, war der Bischof gezwungen, die Stadt zu verlassen. Zuvor gab er Fulgentius den Rat, in ein benachbartes Kloster zu gehen, das von einem Abt namens Felix geleitet wurde. Als der Abt dies erfuhr, wollte er sofort von seinem Amt abtreten und Fulgentius seinen Posten übergeben. Fulgentius jedoch lehnte ab, wodurch sich die beiden die Leitung des Klosters über die folgenden sechs Jahre teilten. Felix kümmerte sich um das Zeitliche, Fulgentius um den Unterricht.

Flucht nach Giffa

Durch einen verheerenden Einfall der [Numidier](#) zogen die beiden nach [Giffa](#), einer Stadt im inneren Afrika zurück. Als ein arianischer Priester von ihrem Aufenthaltsort erfuhr, ließ er sie verhaften und verprügeln. Über die Vorgehensweise des Priesters war auch der damalige arianische Bischof erzürnt, so dass er den Priester dafür bestrafen lassen wollte. Fulgentius jedoch lehnte mit den Worten: „Einem Christen sei die Rache untersagt, und ich will weder die Frucht der Geduld, noch die Ehre, für Jesus Schmach gelitten zu haben, verlieren.“, ab. Von diesem Erlebnis geprägt fasste Fulgentius den Entschluss, nach Ägypten zu reisen, um dort in tiefer Einsamkeit Gott dienen zu können.

Reise nach Sizilien

Hierfür bestieg er ein Schiff nach [Sizilien](#), wo damals der gottselige Bischof Eulalius lebte und wirkte. Von diesem wurde er gütig aufgenommen. Nachdem Fulgentius ihn jedoch über sein Vorhaben unterrichtet hatte, versuchte dieser, ihm dies abwendig zu machen. Fulgentius erfuhr, dass sich ein großer Teil der Mönche Ägyptens vom päpstlichen Stuhl in Rom getrennt hatte und sich anstelle diesem der Irrlehre hingaben. Fulgentius wurde hierdurch erschreckt, denn ihm lag die Einigkeit der Kirche am Herzen und er befürchtete, durch eine Ägyptenreise seinen Glauben zu verlieren. Er beschloss, auf Sizilien zu bleiben. Trotz seines geringen Lebensunterhaltes sorgte er sich fortan um die Armen, was den Bischof dazu veranlasste, sich an seiner Liebe zu erbauen. Fulgentius strebte jedoch nun gen Rom.

Reise nach Rom

Im Jahre 500 n. Chr. reiste Fulgentius nach [Rom](#), um die Gräber der [Apostel](#) Petrus und Paulus zu besichtigen. Genau zu dieser Zeit hielt [Theoderich](#), König von Italien, seinen ersten Einzug in der Stadt. Vom Anblick des Königs beeinflusst, rief Fulgentius: „Ach, wenn das irdische Rom so schön ist, wie muss erst das [himmlische Jerusalem](#) sein! Wenn in diesem vergänglichen Leben Gott die Anhänger und Liebhaber der Eitelkeit mit so großem Glanze umgibt, welche Ehre, welche Herrlichkeit, welche Seligkeit muss er erst seinen Heiligen im Himmel vorbereitet haben!“

Rückkehr nach Afrika

Kurze Zeit nach seinem Aufenthalt in Rom kehrte Fulgentius nach Afrika zurück. In Byzacene stiftete er ein Kloster, zu dessen Vorstand man ihn erheben wollte. Um dem zu entgehen, zog er sich an ein kleines, am Meeresufer gelegenes Kloster zurück. Hier brachte er seine Zeit mit Gebet und Arbeit zu, wurde aber entdeckt und musste auf Befehl des Bischofs Faustus das Kloster verlassen, um sich gegen seinen Willen zum Priester weihen zu lassen, um sodann die Leitung seines eigenen Klosters zu übernehmen. Durch den Einfall der Arianer waren viele Bischöfsämter in Nordafrika leer geworden, die man wieder mit neuen, frommen Männern zu besetzen gedachte. Auch Fulgentius sollte ein solches Amt belegen; hielt sich jedoch während der Wahlzeit geschickt verborgen und trat erst wieder auf, als er davon überzeugt war, man habe seiner vergessen. Jedoch wurde er entdeckt und gegen seinen Willen zum Bischof von Ruspe in Nordafrika gewählt. Trotz seines neuen Amtes führte er seine strenge Lebensweise fort. Seine Kleidung zu dieser Zeit bestand aus einem ärmlichen, wollenen Unterkleid und er verzichtete darauf,

Schuhe zu tragen, zum Schlafen legte er sich auf den Boden. Seine Decke war ein Kleid. Er ernährte sich von Gemüse, Wurzeln und Eiern und trank Quellwasser, das er erst in hohem Alter mit etwas Wein vermischte. Er verzichtete auf den Konsum von Fleisch und würzte seine Speisen nicht. Durch diese Demut erlangte er die Liebe aller Menschen, sogar den Respekt seiner Feinde. Er gedachte, neben der Kirche ein Kloster erbauen zu lassen.

Verbannung nach Sardinien und Reise nach Karthago

Bevor er diesen Plan jedoch ausführen konnte, verbannte ihn der [Vandalenkönig Thrasamund](#) zusammen mit sechs anderen Bischöfen nach [Sardinien](#). Doch auch in der Verbannung verschaffte sich Fulgentius den Respekt und die Anerkennung seiner Leidensgenossen. Mit einigen dieser führte er auch dort sein klösterliches Leben weiter. In dieser Zeit verfasste er mehrere Briefe an seine verlassene Heimat, um sie zu trösten und ihren Glauben zu stärken. Als der Vandalenkönig erfahren hatte, dass Fulgentius der gelehrteste Verteidiger des katholischen Glaubens sei, ließ er ihn zu sich nach Karthago rufen. Der König ließ Fulgentius eine Schrift mit Einwüfen gegen den Glauben zukommen mit dem Befehl, eine kurze Antwort zu geben. Fulgentius tat dies so bündig, dass Thrasamund ihm erlaubte, in Karthago zu bleiben. Mit größtem Eifer und durch Klugheit trat Fulgentius nun den Irrlehrern entgegen und festigte den Glauben der Einheimischen; es gelang ihm, die Schleichwege der Ketzer aufzudecken. Durch dieses Vorgehen erzürnt, verfügten diese, dass Fulgentius erneut nach Sardinien verbannt werde. Im Jahre 515, nach anderen Quellen 520, wurde Fulgentius erneut von Thrasamund nach Sardinien verbannt.

Rückkehr nach Ruspe

523 schließlich konnte er unter [Hilderich](#) nach Ruspe zurückkehren. Bei seiner Rückkehr wurde Fulgentius von den jubelnden Menschenmassen beinahe erdrückt. Die Bewohner der Stadt kamen ihm mit Fackeln und Zweigen entgegen und geleiteten ihn in die Stadt. Gleich nach seiner Ankunft nahm Fulgentius seine Tätigkeiten als Bischof wieder auf und beseitigte die Missstände, die während seiner Abwesenheit aufgekeimt waren. Die Ausübung seiner Ämter jedoch zehrte an seinen Kräften. Da er bemerkte, dass sein Leben bald ein Ende finden würde, zog er in ein Kloster auf der nahegelegenen Insel [Cenae](#). Auf Drängen seiner Gemeinde aber kehrte er nach Ruspe zurück, wo er jedoch erkrankte. Während der 60 Tage wiederholte er unaufhörlich die Worte: „Herr, verleihe mir jetzt (die) Geduld und nachher die Verzeihung.“ Sterbend ließ er seine Geistlichen und Mönche versammeln, in deren Anwesenheit er am Morgen des 1. Januar 533 65-jährig, nach anderen Quellen gar 70-jährig, verstarb. Er wurde in der Kirche in Ruspe begraben. Seine sterblichen Überreste befinden sich in der [Kathedrale von Bourges](#).

Schriften

In seinen Schriften setzte er sich vor allem für die [Prädestinations-](#) und [Gnadenlehre](#) des Augustinus und für eine liebevolle Offen-Mütigkeit auch Andersdenkenden gegenüber ein, bekämpfte jedoch entschieden den in Südgallien verbreiteten [Semipelagianismus](#) sowie den [Arianismus](#) der Vandalen. Aufgrund der Zeitgebundenheit seiner Werke sind sie mit Ausnahme von *De fide ad Petrum*, das lange Zeit Augustinus zugeschrieben wurde, später kaum rezipiert oder dogmatisch verwendet worden. Sein Schüler, der karthagische Diakon [Fulgentius Ferrandus](#), schrieb eine Lebensbeschreibung des Fulgentius.

Fulgentius wird in der katholischen Kirche als [Heiliger](#) verehrt, sein Gedenktag ist der 1. Januar.

Flavius Ricimer

S.112, Absatz 1 im Original - wikipedia

Flavius Ricimer oder Rikimer (* um [405](#); † [18. August 472](#)) war ein [spätantiker weströmischer Heermeister](#) ([magister militum](#)) und [Patricius](#).

Titel im römischen Reich: Institut für klassische Altertumskunde: Grundbegriffe des römischen Staatswesens, S. 112 Abs. 1 im Original

Pont du Gard

S. 113, Absatz 4 im Original - wikipedia

Pont du Gard

Nutzung	Aquädukt nach Nîmes
Querung von	Gardon
Ort	Vers-Pont-du-Gard, Département Gard (Frankreich)
Konstruktion	Bogenbrücke mit Keilsteingewölbe
Gesamtlänge	275 m
Breite	6 m (untere Arkade)
Anzahl der Öffnungen	6 (untere Arkade)
Lichte Weite	max. 24,40 m
Höhe	49 m
Bauzeit	1. Jh. n. Chr.

Lage

[Koordinaten](#) [43° 56′ 50″ Nord, 4° 32′ 7″ Ost](#)



Der **Pont du Gard** (*okzitanisch* Pònt de Gard) ist ein [römischer Aquädukt](#) im Süden [Frankreichs](#) auf dem Gebiet der Gemeinde [Vers-Pont-du-Gard](#) im [Département Gard](#). Die Brücke ist von beeindruckender Höhe und stellt einen der am besten erhaltenen [Wasserkanäle aus der Römerzeit](#) in Frankreich dar. Der Pont du Gard zählt zu den wichtigsten erhalten gebliebenen Brückenbauwerken der antiken römischen Welt und ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten [Südfrankreichs](#).

Pont du Gard bedeutet übersetzt Gard-[Brücke](#). Der [Fluss](#) Gard wird heutzutage meist [Gardon](#) genannt, von ihm leitet sich auch der Name des [Départements](#) ab.

Campagna Romana

S.113 Absatz 7 im Original - wikipedia



View of the Roman Campagna, Hendrik Voogd, 1814

Die **Campagna Romana**, kurz auch Campagna (nicht zu verwechseln mit [Kampanien](#), ital. Regione di Campania), ist die hügelige Umgebung [Roms](#) zwischen dem [tyrrhenischen Meer](#) und dem [Apennin](#). Im landläufigen Sinn bezeichnet Campagna den von der römischen [Via Appia](#) durchquerten, von [antiken Grabdenkmälern](#) und Ruinen römischer [Aquädukte](#) geprägten Teil der Region [Latium](#) (ital. Lazio) zwischen Rom bzw. den [Albaner](#) und den [Sabiner Bergen](#) (Höhe bis 1300 Meter). Hauptflüsse sind der [Tiber](#) und der [Aniene](#). Obwohl die Grenzen der Campagna nicht genau festlegbar sind, kann man von einer Fläche von etwa 2.100 Quadratkilometern ausgehen.

Geschichte

[Tivoli](#), 20 km östlich von Rom:
Der Sybilla-Tempel

In der Antike wurde hier intensive Landwirtschaft betrieben, nicht zuletzt, um die Hauptstadt zu versorgen; zahlreiche begüterte römische Bürger errichteten hier Landsitze meist in Form luxuriöser [Villen](#). Im Mittelalter führten Bewässerungsprobleme, die umfangreichen Abholzungen früherer Jahrhunderte und nicht zuletzt die beständige Bedrohung durch die [Malaria](#) allerdings zu einer [Entvölkerung](#) des römischen Umlandes. Erst im 19. und 20. Jahrhundert kam es zu einem neuerlichen Aufschwung, u. a. durch die Trockenlegung der [pontinischen Sümpfe](#).

Geologie und Topografie

Die [geologischen](#) Hauptmerkmale der wegen ihrer ästhetischen und touristischen Reize seit Jahrhunderten berühmten Landschaft sind die [Lavadecken](#) und die vulkanischen [Tuffe](#) der benachbarten [Albaner Berge](#) (Höhe bis 948 Meter; mit dem [Lago Albano](#), der schon zur Römerzeit als Wasserreservoir diente. Alba Longa gilt als die älteste lateinische Stadt) beziehungsweise der [Monti Cimini](#). Auch der heutige [Lago di Bracciano](#) (lateinisch: Lacus Sabatinus, etwa 60 km von Rom entfernt) ist ein ehemaliger [Vulkankrater](#). Die Vulkanregion um die Seen war zum letzten Mal vor rund 225.000 Jahren aktiv. Heute ist der Lago di Bracciano mit dem mittelalterlichen Ort [Anguillara Sabazia](#) ein beliebtes Ziel für Urlauber und Wochenendausflügler. Bekannt sind auch [Faleria](#), im nahegelegenen [Kastell Paterno](#) soll Kaiser [Otto III.](#) vergiftet worden sein, und das auf einem Tuffsteinfelsen errichtete Künstlerdorf [Calcata](#).

Orte und Landschaften gleichen Namens

Campagna heißt auch eine italienische Gemeinde in der Provinz [Salerno](#). Campagna Lupia ist eine Ortschaft in der Provinz [Venetien](#). Es gibt zudem eine [Campagna Adorna](#) in der [Schweiz](#) (eine Landschaft). Andere [bukolische](#) Landschaften werden gerne – mehr oder weniger berechtigt – unter Anspielung auf die Campagna ebenfalls so bezeichnet, sofern entsprechende Ähnlichkeiten ausgemacht werden. Da das Wort im [Italienischen](#) schlicht Land(schaft) bedeutet (es kann auch eine [Kampagne](#) meinen!), wird es dort auch auf die *campagna toscana*, *campagna pisana* etc. angewandt.

Wirkung und Rezeption



[Goethe in der Campagna](#), [Johann Heinrich Wilhelm Tischbein](#), 1787



Engländer in der Campagna, Aquarell von [Carl Wilhelm Spitzweg](#), ca. 1845

Die römische Campagna (veraltet eingedeutscht gelegentlich auch Kampagna) hat zahlreiche Künstler und [Bildungsreisende](#) angezogen und inspiriert. Sehr bekannt ist [Johann Heinrich Wilhelm Tischbeins](#) Gemälde von [Johann Wolfgang Goethe](#), das den Dichter in dieser [Landschaft](#) zeigt.

Goethe reiste am 28. Oktober 1786 auf der [Via Flaminia](#) in Richtung Rom. Seine Eindrücke:

„Die Chaussee, die von der Höhe nach [Città Castellana](#) geht, von eben diesem Stein, sehr schön glatt gefahren, die Stadt auf vulkanischen Tuff gebaut, in welchem ich Asche, [Bimsstein](#) und Lavastücke zu entdecken glaubte. Vom Schlosse ist die Aussicht sehr schön; der [Berg Soracte](#) steht einzeln gar malerisch da, wahrscheinlich ein zu den [Apenninen](#) gehöriger Kalkberg. Die vulkanisierenden Strecken sind viel niedriger als die Apenninen, und nur das durchreißende Wasser hat aus ihnen Berge und Felsen gebildet, da denn herrlich malerische Gegenstände, überhangende Klippen und sonstige landschaftliche Zufälligkeiten gebildet werden.“

Ein anderer berühmter deutscher Italienreisender, nämlich [Ferdinand Gregorovius](#), schwärmt Mitte des 19. Jahrhunderts:

„Ich habe die meisten Gefilde Italiens durchzogen, ich habe die berühmten Fluren von [Agrigent](#) und [Syrakus](#) durchwandert, aber trotz aller Farbenpracht jener südlichen Zone muß ich doch bekennen, daß mir die Campagna von Rom und Latium den mächtigsten Eindruck macht. (...) Sie liegt da wie ein erhabenes Theater der Geschichte, eine große Bühne der Welt. Kein Wort des Poeten, kein Pinselstrich des Malers, so viele Bilder davon gemalt sind, kann die verklärte Heldenschönheit Latiums auch nur andeutend denjenigen ahnen lassen, der sie nicht selber sah und empfand.“

Quintus Aurelius Memmius Symmachus

S. 113, Absatz 7 im Original - wikipedia



Symmachus und Boethius, mittelalterliche Miniatur

Quintus Aurelius Memmius Symmachus († 525/26) war ein [spätantiker](#) römischer Politiker, Philosoph und Geschichtsschreiber.

Leben

Symmachus stammte aus einem der reichsten und berühmtesten [weströmischen Senatorengeschlechter](#), dessen Angehörige möglicherweise schon unter [Septimius Severus](#) hohe Ämter bekleidet hatten. Er war der Urenkel des [Quintus Aurelius Symmachus](#), im Gegensatz zu diesem aber – wie damals üblich – ein Christ, was aus einer Passage im sogenannten Anecdoton Holderi,^[1] einem Fragment aus einem verlorenen Werk [Cassiodors](#), abgeleitet wird.^[2]

Symmachus gehörte zur stadtrömisch-senatorischen Elite. Er hatte unter [Odoaker](#) und dann unter [Theoderich](#) mehrere hohe Ämter bekleidet: Er fungierte als [Stadtpräfekt](#) Roms, erlangte 485 – wie bereits sein Vater im Jahr 446 – in offenbar recht jungen Jahren das [Konsulat](#) und trug seit spätestens

510 den ehrenvollen Titel eines [patricius](#).^[3] Aufgrund seiner glänzenden Karriere und seiner Persönlichkeit wurde er schließlich als „Haupt des Senats“ angesehen (caput senatus).^[4] Er besaß auch einen Dauersitzplatz im [Kolosseum](#)^[5] und führte in Rom Baumaßnahmen durch. Während des sogenannten [laurentianischen Schismas](#) unterstützte er 498 Papst [Symmachus](#).

Symmachus war der Schwiegervater des [Boethius](#) und galt als einer der gebildetesten Römer seiner Zeit. Er war berühmt für seinen Reichtum, seine Redekunst, seine offenbar sehr große Bibliothek und sein [Mäzenatentum](#).^[6] Er bemühte sich um die Pflege der antiken römischen Kultur und wurde als neuer [Cato](#) gefeiert, der aber durch seinen christlichen Glauben diesen noch übertreffen würde.^[7]

Unter Odoaker, der 476 das [Kaisertum](#) in Italien beseitigt hatte, und während der nachfolgenden [ostgotischen](#) Herrschaft hatte er offenbar ein entspanntes Verhältnis zu den germanischen Herren Italiens gepflegt und Karriere gemacht. 525 oder 526 wurde er jedoch aufgrund des Vorwurfs des Hochverrats hingerichtet. Symmachus wurde ein Opfer der wachsenden Spannungen am Königshof Theoderichs zwischen der pro-gotischen Hofpartei und der alten senatorischen Elite, die oft noch gute Beziehungen zum [oströmischen](#) Kaiserhof pflegte, bzw. dem angespannten Verhältnis zwischen [Ravenna](#) und [Konstantinopel](#) seit 519. Symmachus teilte so das Schicksal seines Schwiegersohns Boethius, der sich durch sein ungeschicktes Verhalten im Rahmen einer vom königlichen [referendarius](#) [Cyprianus](#) erhobenen Anklage gegen den angesehenen Senator [Flavius Albinus iunior](#) angreifbar gemacht hatte. Boethius wurde als [magister officiorum](#) Theoderichs abgesetzt und schließlich aufgrund eines angeblichen Hochverrats 524/26 hingerichtet.^[8]

Literarische Tätigkeit

Der gebildete Symmachus unterzog nicht nur den Kommentar des [Macrobius](#) zum [Traum des Scipio](#) zusammen mit einem Nachfahren des Macrobius einer Textrevision, er selbst war zudem einer der letzten lateinischen Geschichtsschreiber in antiker Tradition. Die von Symmachus kurz vor seinem Tod verfasste, eventuell christlich akzentuierte^[9] *Historia Romana* (Römische Geschichte) in sieben Büchern ist heute zwar vollständig verloren, diente aber offenbar als eine der Vorlagen der Werke des [Jordanes](#).^[10] In den *Getica* des Jordanes zitiert dieser zumindest an einer Stelle ausdrücklich das Geschichtswerk des Symmachus.^[11] Demnach schrieb wiederum Symmachus *Partien* der (in der Forschung sehr umstrittenen) [Historia Augusta](#) nach, allerdings anscheinend mit christlichen Zusätzen: Das Ende des [Maximinus Thrax](#) brachte Symmachus wie [Orosius](#) mit dessen Gegnerschaft zu den Christen in Verbindung. Man wird die Qualität des Geschichtsschreibers Symmachus wohl nicht allzu hoch veranschlagen können.

[Wilhelm Enßlin](#) schlug vor, dass sich Jordanes in seinem anderen Geschichtswerk (das ebenfalls als *Historia Romana* bezeichnet wird) durchaus noch stärker auf Symmachus gestützt habe.^[12] Lieve Van Hoof und Peter Van Nuffelen äußern sich hingegen wie mehrere andere moderne Forscher sehr viel skeptischer und lehnen einen solchen „Maximalentwurf“ ab.^[13] Beide gehen zudem davon aus, dass der Titel des Werks nicht (wie meistens angenommen) *Historia Romana*, sondern nur *Historia* gewesen ist.

Theater des Pompeius

S. 113, Absatz 7 im Original – wikipedia -



Rekonstruktion des Theaters



Theater des Pompeius
(Rekonstruktionszeichnung)

Das **Theater des Pompeius** war der erste dauerhaft und aus Stein errichtete Theaterbau im antiken Rom. Es wurde von [Gnaeus Pompeius Magnus](#) nach seinem dreifachen [Triumph](#) im Jahr 61 v. Chr. in Auftrag gegeben und während seines zweiten [Konsulats](#) im Jahr 55 v. Chr. mit prächtigen Festspielen eingeweiht,^[1] bei denen unter anderem 600 Löwen, 410 Panther, ein Nashorn und 18 Elefanten zur Schau gestellt wurden. Es wurde auch „Pompeianisches Theater“, „Marmornes Theater“ und „Großes Theater“ genannt. In der an das Theater anschließenden [Portikus](#) wurde [Gaius Iulius Caesar](#) von [Verschwörern](#) am 15. März 44 v. Chr. erdolcht.

Die Anlage des Theaters

Das Theater lag auf dem [Marsfeld](#), nordwestlich des [Circus Flaminius](#). Es fasste etwa 17.500 Zuschauer und erstreckte sich etwas südlich der heutigen Kirche [Sant'Andrea della Valle](#), in etwa auf dem Gelände, wo sich heute die Piazza del Teatro di Pompeo, die Kirche Santa Maria in Grottapinta, die Via di Grottapinta und die Piazza dei Satiri befinden. Ihm angeschlossen war die [Portikus](#) des Pompeius, die bis zum Republikanischen Forum am heutigen [Largo di Torre Argentina](#) reichte.

Die Außenfassade der halbkreisförmigen Zuschauertribüne (cavea) bestand aus drei Reihen von [Bögen](#), die mit [Säulen](#) geschmückt waren. Die untere Reihe bestand aus [dorischen](#), die mittlere aus [ionischen](#) und die obere aus [korinthischen](#) Säulen. Von den unteren [Arkaden](#) sind Reste von 24 Bögen aus [Peperino](#) gefunden worden, vor denen Säulen aus [rotem Granit](#) standen. Der Durchmesser des Theaters betrug 150–160 Meter, die Länge der Bühne 95 Meter. Nach [Plinius dem Älteren](#) fasste die Cavea 40.000 Zuschauer.^[2] Diese Zahl darf jedoch nicht unkritisch übernommen werden; moderne Berechnungen gehen davon aus, dass nicht mehr als 17.500 Zuschauer den Theateraufführungen beiwohnen konnten.^[3]

Das Gebäude verfügte über einen speziellen Versammlungsraum für den Senat (die sogenannte Curia Pompeia), und hier wurden öfter Senatssitzungen abgehalten. Dies lag daran, dass bestimmte [Senatoren](#) das [Pomerium](#), die heilige Zone Roms, nicht betreten durften. Das Theater des Pompeius auf dem Campus Martius lag außerhalb des Pomeriums.

Die Geschichte des Theaters



Grundriss des Pompeiustheater auf einem Fragment der [Forma Urbis](#)

Bezüglich des Bauplans ließ sich Pompeius stark vom Theater in [Mytilene](#) anregen. Innen stattete er sein Theater mit Statuen aus, die die 14 von ihm unterworfenen Völker darstellten. Er fürchtete Konflikte mit dem Senat, weil er ein dauerhaftes Theater baute. Um diese zu vermeiden, ließ er einen Tempel der [Venus](#) Victrix am oberen Rand der Zuschauertribüne errichten. So schienen die Ränge wie Stufen, die zum Tempel führten. Dann ließ er den gesamten Gebäudekomplex zum Tempel und nicht zum Theater widmen. Außerdem gab es noch Altäre für drei weitere Gottheiten, nämlich für [Honos](#) (Ehre), [Virtus](#) (Tugend) und [Felicitas](#) (Glück). Der Bau war das erste dauerhaft aus Stein errichtete Theater in Rom. Bis dahin hatte der römische Senat derartige dauerhafte Theaterbauten zu verhindern gewusst. Erst mit den Bauten der etwa gleichzeitig um 13 v. Chr. fertiggestellten Theater des [Balbus](#) und des [Marcellus](#) standen weitere steinerne Theater in Rom zur Verfügung.

[Augustus](#) ließ das Theater mit einem großen finanziellen Aufwand im Jahr 32 v. Chr. renovieren. Außerdem ließ er die Statue des Pompeius, vor der Caesar ermordet worden war, aus der [Curia Pompei](#) entfernen und im Theater selbst aufstellen.^[4] Der Bau brannte 21 n. Chr. ab. Da niemand aus der Familie des Pompeius in der Lage war, ihn wiederherzustellen, veranlasste dies Kaiser [Tiberius](#). Da zu seiner Zeit die Arbeiten noch nicht abgeschlossen werden konnten, wird die Fertigstellung seinem Nachfolger [Caligula](#) zugeschrieben.

Als im Jahr 66 n. Chr. [Tiridates](#), der König von [Armenien](#), Rom besuchte, ließ [Nero](#) die Bühne und das Äußere des Theaters für diesen einen Anlass vergolden und [purpurne Sonnensegel](#) über die Zuschauertribüne (cavea) spannen. Im Jahr 80 brannte die Tribüne, doch wurde sie relativ schnell wieder repariert. Ein weiteres Mal brannte das Theater im Jahr 247 n. Chr. und nochmals unter der

Herrschaft des [Carinus](#) nieder, danach wurde es von [Diokletian](#) und [Maximian](#) erneuert. Auch die Kaiser [Arcadius](#) und [Honorius](#) ließen Reparaturarbeiten durchführen. Das letzte Mal wurde es von [Quintus Aurelius Memmius Symmachus](#) auf Befehl [Theoderichs](#) zwischen 507 und 511 repariert. Die Ausbesserungsarbeiten müssen das Gebäude immer weiter verschönert haben, denn es wird von [Cassius Dio](#) und [Ammianus Marcellinus](#) als eines der schönsten Gebäude der Stadt erwähnt. Direkt außerhalb der südöstlichen Seite der Bühne lag der Säulengang Porticus Pompei, unter den sich die Zuschauer bei einsetzendem Regen unterstellen konnten.

Nach den zerstörerischen [Gotenkriegen 535–554](#) wurde ein Theater dieser Größe nicht mehr benötigt, weil die römische Bevölkerung deutlich geschrumpft war. Der Marmor des Theaters wurde als Baumaterial für andere Gebäude genutzt. Aufgrund der Nähe zum [Tiber](#) wurde das Gebäude regelmäßig überschwemmt, was weitere Schäden hervorrief. Trotzdem blieb es in seinen Grundmauern bis ins 9. Jahrhundert erhalten. Im 11. Jahrhundert wurden die Ruinen in zwei Kirchen und weitere Häuser umgewandelt. Dennoch war der Grundriss des alten Theaters noch erkennbar. Um 1150 kaufte die einflussreiche Familie [Orsini](#) das Gelände und wandelte es in eine Festung um. Im späten Mittelalter wurde der [Campo de' Fiori](#) errichtet und die verbliebenen Reste des Theaters dienten als Steinbruch für die Errichtung neuer Gebäude in Rom.

Der gegenwärtige Zustand des Theaters

Die Form des Theaters lässt sich noch heute gut im Grundriss des Viertels ablesen. Die genauen Abmessungen des Theaters sind aufgrund von Fundamenten der Cavea aus [opus reticulatum](#) zu erkennen.^[3] Die Kirche Santa Maria in Grottapinta ist in einen der Bögen eingebaut und leitet ihren Namen daraus ab. Die Fundamente des Venustempels wurden unter dem Palazzo Pio entdeckt, und die [Scaena](#) (Bühne) unter der Piazza dei Satiri. Die Via di Grotta pinta leitet ihren Namen und ihre Form von der Grotta ab, dem Chorgaben.

Galerie



Lageplan des Pompeius-Theaters aus Forma Urbis Romae von [Rodolfo Lanciani](#) (1893)



Theater (Bildmitte) im Stadtmodell des [Museo della Civiltà Romana](#)



Stadtgrundriss des modernen Roms mit dem Grundriss des Theaters



Die Häuser in der Via di Grotta Pinta wurden in die antike Cavea gebaut



Der Tod des Caesar in der Curia Pompeia von [Jean-Léon Gérôme](#)

Forum Trajans

S. 113, Absatz 8 im Original - wikipedia



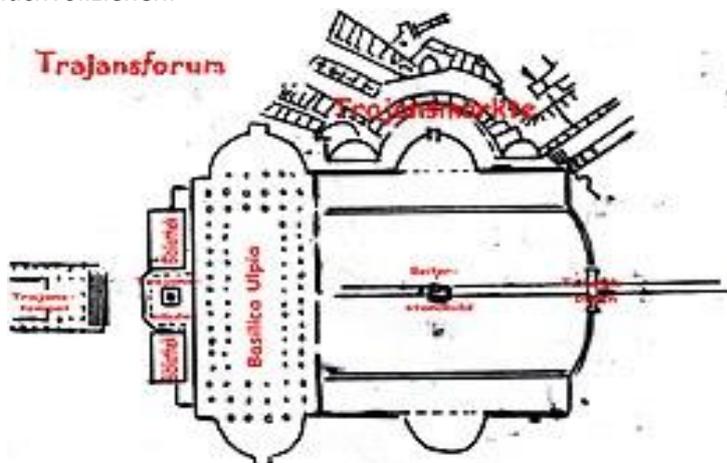
Forum Trajans



Bögen der [Trajansmärkte](#) heute

Das **Forum Trajans** (lat.: Forum Traiani) in [Rom](#) ist das letzte, größte und prächtigste der so genannten [Kaiserforen](#). Auch ist es das [Forum](#) in Rom, das heute noch am besten erhalten ist. Auf Befehl Kaiser [Trajans](#) wurde unter Leitung des renommierten Architekten [Apollodor von Damaskus](#) im Jahr 107 n. Chr. mit dem Bau und der Ausgestaltung des Forum Trajans begonnen. Endgültig eingeweiht wurde die gesamte Anlage im Jahre 143 n. Chr. In zentraler Lage in Rom war kein Platz für ein so prächtiges Forum, wie es sich Trajan vorstellte. Er wählte deshalb den noch weitgehend unbebauten Abschnitt zwischen dem [Augustusforum](#) und dem [Caesarforum](#) für das Forum aus. Die Örtlichkeit befand sich auf einer Anhöhe zwischen dem [Kapitol](#) und dem [Quirinal](#). Da Trajan keineswegs sein Forum auf einer Anhöhe errichten lassen wollte, ließ er das Erdreich des ungefähr 35 m hohen Ostabhangs des Quirinals abtragen. Für das aufwendige Unternehmen wurde ferner eine ganze Reihe von Häusern, die sich hier befanden, eingeebnet.

Anhand der nebenstehenden Skizze (Lageplan) kann man die Struktur des Forum Trajans nachvollziehen:



Skizze zum Forum Trajans

- Eine [triumphbogenartige](#) Toranlage, die im Jahre 116 n. Chr. errichtet wurde, bildete den Eingang zum Forum.
- Ein vom [Kolosseum](#) kommender Weg verlief geradewegs durch die Toranlage zum zentralen Reiterstandbild Trajans.



Die Via Biberatica
in den [Trajansmärkten](#)

- Am abgegrabenen Westhang des Quirinalhügels entstanden in halbkreisförmiger Anordnung die so genannten [Trajansmärkte](#). Hier waren in zahlreichen, mehrere Stockwerke hohen Gebäuden Läden, Magazine und dergleichen untergebracht. Viele der so entstandenen Ladenstraßen ließ Apollodor von Damaskus sogar überdachen, damit die Besucher vor Regen geschützt waren. Mit den zahlreichen sich ergebenden Innenhöfen zusammen erinnert das Ensemble an neuzeitliche [Ladenpassagen](#) und moderne [Einkaufszentren](#).
- Beeindruckend auf die Besucher des Forums muss die fünfschiffige [Basilica Ulpia](#) gewirkt haben. Vermutlich waren hier die Ämter für Justiz- und Schulwesen untergebracht.
- An die Basilica Ulpia schloss sich eine aus zwei getrennten Gebäuden bestehende [Bibliothek](#) an. Ein Gebäudeteil beherbergte die lateinischen Bücher, der andere die griechischen.
- Zwischen den beiden Teilen der Bibliothek stand die – bis heute unveränderte – [Trajanssäule](#), errichtet zur Lobpreisung des Sieges in den [Dakerkriegen](#). Sie ist der am besten erhaltene Überrest des Forums Trajans
- Als Abschluss des Forums wurde bis zu den Ausgrabungen im Jahr 2004 ein Trajanstempel angenommen. Diese Ausgrabungen förderten jedoch Strukturen zutage, die eher auf eine Wohnbebauung an dieser Stelle schließen lassen.

Anlässlich der Vollendung des Forums ließ Trajan Goldmünzen prägen, die das Forum auf der Rückseite der Münzen abbilden.



Aureus mit Forum Traiani

Das Forum Trajans, auf dem noch bis in die [Spätantike](#) Ehrenstatuen aufgestellt worden waren, wurde später weitgehend überbaut. Viele Gebäude bzw. Gebäudeteile dienten im Mittelalter zudem als Steinbruch. Gut erhalten sind vor allem die Trajanssäule und weite Teile der Märkte. Insgesamt ist bisher wenig ausgegraben worden. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass sich die Reste des Forum Trajans zirka 5 m unter dem heutigen Straßenniveau der Stadt befinden. Auch kreuzt die unter [Mussolini](#) gebaute [Via dei Fori Imperiali](#) das Forum Trajans ebenso wie die beiden flankierenden Kaiserforen, das Augustus- und das Forum Caesars; bei ihrem Bau wurden die archäologischen Funde massiv beschädigt beziehungsweise vernichtet.